

| INHALTSVERZEICHNIS                         | Seite |
|--|-------|
| Die Religion der Religionslosen            | 1     |
| Heidelberger Wirkungsgeschichte            | 2     |
| Reformierter Frauentag 2013                | 3     |
| Märchen – Schadstoff oder wertvoll?        | 4–5   |
| Gottesdienste und Veranstaltungen          | 6–7   |
| Lange Nacht der Kirchen – Programm         | 8     |
| dorothea / Tagesordnung 16. Synode H.B.    | 9     |
| Religion im Radio / fit4fun Sommerfreizeit | 10    |
| Buchrezension und Ausstellungshinweis      | 11    |
| Andacht                                    | 12    |

Wien/Österreich  
91. Jg  
Mai 2013  
Heft 5/2013  
Euro 1,10

# Reformiertes Kirchenblatt

## Die Religion der Religionslosen

**In den letzten Monaten macht sich auch in unserem Land eine zunehmend aggressiver werdende Stimmung gegen Kirchen und andere Religionsgemeinschaften breit, die sich vor allem durch Ignoranz und Inkompetenz auszeichnet und in der Forderung gipfelt, auch die Religionslosen sollten als Religionsgemeinschaft anerkannt werden. Das ist so sinnvoll, wie einer Partei der Nichtwähler oder Weißwähler Parlamentsmandate zuzuerkennen. Analog dazu könnten auch Vegetarier fordern, in die Zunft der Fleischhauer aufgenommen zu werden.**

**E**s soll jedem Menschen unbenommen sein, Kirche und Religion zu kritisieren oder abzulehnen oder auch eine strikte Trennung zwischen Religion und Staat zu fordern. Das sollte aber nicht zu Intoleranz und Feindseligkeit führen. Das Volksbegehren gegen Kirchenprivilegien war nur der Höhepunkt einer religionsfeindlichen Entwicklung, die schon vor einigen Jahren begann. Es ist schon eine Ironie, dass sich diese Stimmen in einer Zeit zu Wort melden, in der die Kirchen schon längst ihre Sonderstellung verloren haben. Es hat den Anschein, als würden die religionslosen Gruppen Kirchen und andere Religionsgemeinschaften für all das bestrafen und zur Rechenschaft ziehen zu wollen, was sie in der Vergangenheit verbochen haben. Wenn man sich die Argumente der Religionsfeinde anhört, so könnte man meinen, die Kirche sei noch immer im finsternen Mittelalter und verfüge über ungeheure Macht

und Vermögen und hätte ein fundamentalistisches Bibelverständnis.

Natürlich kann man sich aus allen Religionen die größten Grausamkeiten, Perversionen und Unsinnigkeiten herausuchen und daraus ein düsteres und erschreckendes Bild von Religion konstruieren. Der Religion gerecht wird das nicht.

Es ist fast komisch, welch missionarischen Eifer erklärte Atheisten an den Tag legen, um zu beweisen, dass es Gott nicht gäbe, dass er eine Erfindung des Menschen sei, und dass Glaube und Religion diametral zu Vernunft und Verstand wären.

Es ist schwer zu diskutieren mit jemandem, der Schaum vor dem Mund hat, und man weiß ja gar nicht, wo man mit der Diskussion anfangen soll: Bei den falschen Behauptungen, dass Kirchen und andere Religionsgemeinschaften privilegiert seien, oder bei dem Vorwurf der Demokratiefährdung.

Die Religionsgemeinschaften haben keinen Grund, sich in die Defensive drängen zu lassen. Unsere Kirche bekennt sich schließlich zum pluralistischen Staat, in dem Religionsgemeinschaften Mitspieler von vielen sind. Wir wollen unsere religiösen Werte in die Gesellschaft einbringen, nicht um anderen etwas aufzuzwingen, nicht weil Kirchen die Wahrheit für sich beanspruchen, sondern weil wir bestimmte religiöse Werte für der Gesellschaft dienlich halten. Kirchen beziehen ihre Glaubwürdigkeit im Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, im solida-

rischen Verhalten, in der Unterstützung der Schwachen und derer, die an den Rand gedrängt werden.

Bei all dem, was in Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften an Problematischem existiert – sie besteht auch nur aus Menschen – setzen sie einen Kontrapunkt zu einer unmenschlichen Ideologie der Profitmaximierung und Ausbeutung von Mensch und Natur. Gebe es diese Stimmen nicht mehr, würde auch ein Stück Humanität verloren gehen. Nicht, dass sich die Humanität nur in der Religion findet, das wäre eine dumme Anmaßung, wer aber genau schaut und hört, wofür sich die evangelischen Kirchen, aber auch andere Religionsgemeinschaften, stark gemacht haben, der wird diese Stimmen nicht vermissen wollen.

Und all jene, die sich für Menschenrechte, für eine Alternative zum herrschenden Neoliberalismus einsetzen, sollten Kirchen nicht als Feinde sondern als Partner sehen. Unsere Reformierte Kirche maßt sich keine Vorrangstellung an, sondern ist bestrebt, mit allen wohlmeinenden Kräften im Land zusammenzuarbeiten, seien sie religiöser oder nicht-religiöser Natur. Es gibt so viele Bereiche, wo es notwendig wäre, an einem Strang zu ziehen: sei es beim Einsatz für ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppen, sei es im Bestreben nach sozialem Zusammenhalt. Die religiöse oder gar christliche Motivation sollte bei dieser Zusammenarbeit kein Hindernis sein.

THOMAS HENNEFELD ■

# Der Heidelberger Katechismus (1563)

## Bekennnisschrift der Reformierten und seine Wirkung im Donau- und Karpatenraum – Entstehung des wirkmächtigsten reformierten Katechismus

### **Catechismus**

#### **Frag**

**Was ist dein einiger trost in leben und in sterben?**

#### **Antwort.**

**Daß ich mit Leib und Seel**

**beyde**

**in leben und in sterben**

**nicht mein**

**sonder meines getrewen Heilands Jesu**

**Christi eigen bin...**

**K**aum eine andere Textstelle aus der katechetischen Literatur ist derart identitätsstiftend für die reformierte Kirche wie diese erste Frage des wirkmächtigsten reformierten Katechismus. Sein Erstdruck 1563 jährt sich dieses Jahr zum 450. Male und wird mit einer Sonderausstellung auf dem Heidelberger Schloss gewürdigt. Der wesentliche Anteil an der Abfassung wird dem Melanchthonschüler Ursinus zugeschrieben. Immanuel Tremellius, der beratend im Gremium mitwirkte, verfügte über die genaue Kenntnis der Genfer Katechismen Calvins. Das Leben des Tremellius wird zu einem exemplarischen Schicksal reformierter Theologen in der Fremde, die jedoch ihre Heimat in reformierten Gemeinden und deren Bekenntnis fanden. Tremellius (1510 – 1580) wurde als Kind jüdischer Eltern geboren, er ließ sich in Padua katholisch taufen, konvertierte dann in der Schweiz zum reformierten Glauben. Tremellius übersetzte den Genfer Katechismus Calvins im Jahre 1551/1554 ins Hebräische unter dem Titel: *Sefer Chinnuch bechire Jah* (=Buch der Unterweisung der Auserwählten des Herrn). Für die Evangelische Kirche Helvetischen Bekenntnisses in Österreich zählt der Heidelberger Katechismus und das von H. Bullinger verfasste zweite Helvetische Bekenntnis zu den Bekennt-

nisschriften. In Wien wurde der Heidelberger Katechismus während der Zeit konfessioneller Auseinandersetzungen im 17. Jh. in der niederländischen Gesandtschaftskapelle frei unterrichtet und gelesen.

### **Wirkungsgeschichte im Donau- und Karpatenraum**

Die österreichische Historikerin Grete Mecenseffy berichtet über ein Ereignis, wie Prinz Eugen von Savoyen zum Retter des Heidelberger Katechismus wurde, da die Verbreitung des Katechismus in der Pfalz gefährdet war. Die Kurpfalz erlebte zahlreiche Konfessionswechsel. 1685 war der neuburgische Zweig des pfälzischen Hauses katholisch geworden. Im Mai 1719 verbot der katholische Landesfürst Karl Philipp den Heidelberger Katechismus und befahl die Einziehung der im Buchhandel vorhandenen Exemplare. Lutheraner und Reformierte appellierten an Kaiser Karl VI. in Wien. Karl VI. suchte den Rat des Prinzen Eugen von Savoyen, dessen Antwort pragmatisch ausfiel. Es handle sich um eine Verletzung des westfälischen Friedens, der den geistlichen Besitzstand auf das Jahr 1624 festschrieb. So erging an Karl Philipp die Weisung aus Wien, dass die beschlagnahmten Katechismen zurückzugeben seien und „Ihre sogenannten reformierten Untertanen bei alle dem, was ihnen vermöge der Osnabrück- und Münsterischen Frieden rechtmäßig gebührt, ordentlich, althergebracht und recht ist, ohn einigen Eintrag, Bedenken oder Zwang der Gewissensfreiheit landesfürstlich gern zu schützen und zu schirmen“.

Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts fand die reformierte Lehre Calvins auch im Donau- und Karpatenraum zahlreiche Anhänger im Volk und im



Adel. Nach Aufständen der reformierten Fürsten István Bocskay und György Rákóczi konnte die freie Religionsausübung des ungarischen Adels und der Freistädte gegenüber dem Habsburger Herrscherhaus gesichert werden. Die Bildungsbeziehungen der Studenten und Theologen aus Ungarn und Siebenbürgen waren europäisch verflochten. Zentren des Calvinismus in Ungarn waren Weißenburg, Pápa, Sárospatak, hier lehrte auch von 1650-1654 Jan Amos Comenius. Überregionale Bedeutung erlangte das an der Grenze zum Fürstentum Siebenbürgen gelegene Debrecen. Die Synode in Debrecen beschloss 1567 die Annahme des Heidelberger Katechismus sowie des Zweiten Helvetischen Bekenntnisses. Dem ungarischen Reformator Péter J. Melius, seit 1561 Bischof der Reformierten, wurde der Beiname eines „ungarischen Calvin“ gegeben. Unter seiner Führung gelangte Debrecen in den Ruf das „calvinistische Rom“ zu sein. Das Fürstentum Siebenbürgen, an der Grenze des westkirchlichen Raumes gelegen, hatte sich unter der Situation osmanischer Vorherrschaft zu einer Region der Koexistenz der Reformierten, Unitarier, Lutheraner und Katholiken entwickelt. Mit dem Heidelberger Katechismus wurde ein herausragendes Medium des kirchlichen Unterrichts und der Predigt geschaffen, welches neben der Bibel ein einigendes Band der Reformierten im Vielvölkerstaat Österreich mit dem übrigen Europa bildete.

REINHARD MÜHLEN

Dr. theol., Gymnasiallehrer für  
Evangelische Religion ■

## Reformierter Frauentag – „Genug für alle!“

### Was sagt die Bibel über das Wirtschaften“

Am 12. April ab 9 Uhr ging es rund in den Räumen der Gastgeber-Gemeinde Wien-West. 70 Frauen aus Wien, Linz, Oberwart und Dornbirn hatten sich auf den Weg gemacht und kamen, teils mit eigenen Bussen in Gruppen, teils einzeln angereist. Welch ein Trubel, Welch eine Heiterkeit! Die Freude war sichtbar und spürbar! Die Gastgeberinnen hatten das Gemeindehaus liebevoll vorbereitet und begrüßten die Ankommenden herzlich. Darunter viele bekannte Gesichter, aber erfreulicher Weise auch viele „neue“. Im großen Gemeindesaal wartete schon ein herrliches Frühstücksbuffet. Schnell fanden sich Gruppen zusammen und unterhielten sich lebhaft. Um 10 Uhr 15 begann Mag.a Barbara Rauchwarter mit ihrem Vortrag zum Thema des Tages: „Genug für alle! Was sagt die Bibel über das Wirtschaften“ (basierend auf ihrem 2012 erschienenen Buch gleichen Titels). In der Zwinglikirche lauschten die Frauen interessiert den Gedanken und Ausführungen Rauchwarters, die viele überraschende biblische Aussagen zum Thema wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit ans Licht holten und eine lebhaft Diskussions auslösten. Dabei fehlte der Hinweis auf die Theologie Calvins ebenso wenig wie der Verweis auf die diesbezügliche Resolution der Vollversammlung des Reformierten Weltbundes in Accra aus dem Jahr 2004. Ein Büchertisch (Buchhandlung Orlando) stellte neben Barbara Rauchwarters Buch auch zahlreiche Bücher zum Thema Wirtschaft und Frauenbild, Ökonomie und soziale Verantwortung zum Schmökern und Kaufen bereit. Zu Mittag ging's in die Prunkräume des Gasthof „Bieriger“. An einer großen Tafel wurde herrlich gespeist, und die Frauen konnten sich noch weiter angeregt über das Thema unterhalten und ihre Ideen und Meinungen dazu



Mittagessen der Frauengruppe im Gasthaus Bieriger

© Archiv

austauschen. Am Nachmittag gab es das Angebot themenrelevanter Workshops:

- Biblische Bezugstexte
- Konsumkritisch Wirtschaften im Privathaushalt
- Die 3 K's: Kinder, Kirche, Küche \* die Rolle der Frau früher und heute – welchen Beitrag leistet die Kirche?
- Tauschbörsen – welche alternativen Wirtschaftsformen gibt es?
- Kreativer Tanz

Alle fanden ihren Platz, und sehr rasch ging es lebhaft zur Sache. Die Frauen beteiligten sich aktiv an den Diskussionen, und ein reger Austausch zwischen den Generationen und Gemeinden fand statt. Auch noch während der anschließenden Kaffeejause konnten sich die Teilnehmerinnen über ihre Themen und Erfahrungen austauschen. Kontakte konnten geknüpft und gepflegt werden. Der Reformierte Frauentag schloss mit einem Gottesdienst ab, den einige Frauen gemeinsam vorbereitet hatten und der mit Orgelmusik und durch ein Flötentrio auch musi-

kalisch wunderschön abgerundet wurde. Fein mit so vielen Menschen gemeinsam Gottesdienst feiern zu können! Zum Gleichnis über die „vierfache Aussaat“ (Mt.13,1-9) predigte Pfarrerin Marise Boon. Nach Abendmahl, Liedern, Gebeten und Segen endete der Gottesdienst mit einem Lichtertanz. Die Vorsitzende des Reformierten Frauenforums, Gerti Rohrmoser, bedankte sich sehr herzlich bei den Organisatorinnen, den Referentinnen und allen Teilnehmerinnen und beendete den Frauentag 2013. Die Teilnehmerinnen machten sich glücklich, gestärkt und vielleicht auch ein bisschen müde an den Weg nach Hause, hatten einige ja noch einen weiten Weg vor sich. Mit einem Glas Sekt ließen die Frauen aus Wien-West den erfolgreichen Tag ausklingen.

Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr in Oberwart!

ELISABETH ANTRETTER





## Märchen – Schadstoff oder pädagogisch wertvoll?

In Bruno Bettelheims berühmtem Buch „Kinder brauchen Märchen“ lesend, harre ich meines Essens in einem kleinen Pub im Fischerhafen von Newlyn/Cornwall. Schon einige Male haben Bargäste zu mir herüber geschaut. Dann traut sich einer zu fragen: „Was lesen Sie denn da?“ Ich erkläre, dass ich mich mit der Frage auseinsetze, ob Märchen Schaden anrichten oder pädagogisch wertvoll sind. Was nun kommt, erstaunt mich. Die sonst so zurückhaltenden Engländer fangen alle lebhaft an über ihr Lieblingsmärchen zu reden. Diese scheinen wie eingraviert zu sein in ihrem Gedächtnis. Die Augen leuchten. Gleichzeitig sind die Reaktionen sprachlich vernichtend: Grausam seien die Märchen, völlig ungeeignet für Kinder, sie sollten gestrichen werden von den Bücherlisten.

Solche Ambivalenz ist nicht selten: Freudige Erinnerung und gleichzeitig die Überzeugung, Märchen sollten Kindern gar nicht erzählt werden. Kann es sein, dass wir es hier mit einem Erwachsenenproblem zu tun haben, das aber nicht eines der Kinder selbst ist? Bettelheim meint: „Viele

Erwachsene, denen die Weise, in der Kinder die Welt erleben, fremd geworden ist, halten die Lösungen des Märchens für so unrichtig, dass sie Kinder keiner derart ‚falschen‘ Information aussetzen wollen.“

*Grimms eigensinniges Kind*

© alle Bilder S 4 & 5 Archiv



### Worüber reden wir, wenn wir über Märchen reden?

Es sind in erster Instanz die Anfang des 19. Jahrhunderts von den Gebrüdern Jacob und Wilhelm Grimm gesammelten Hausmärchen und die späteren Kunstmärchen von Hans Christian Andersen, die überall bekannt sind. Ganz selten kommen die aus dem 8. Jahrhundert stammenden Märchen aus „Tausendundeiner Nacht“ zur Sprache und fast nie die in anderen Kulturen vorhandenen Märchen. Doch alle haben sie etwas gemeinsam: Einen optimistischen Zug, „wie tödlich ernst auch einzelne Züge sein mögen.“ Vielleicht sind sie deswegen so populär: Sie scheinen ein unbewusstes Verlangen vieler Menschen zu enthalten. Rölleke spricht von einem verborgenen und zeitlos vorhandenen Heldenmuster. Eliade schreibt, dass jeder Mensch gerne gewisse gefährliche Situationen erleben und außergewöhnliche Prüfungen bestehen möchte. Das kann er meistens in Wirklichkeit nicht, aber wohl auf der Ebene der Phantasie beim Hören oder Lesen von Märchen. Dabei entsteht der Eindruck, die Ereignisse seien ganz normal. „Selbst die bemerkenswertesten Begegnungen werden in Märchen auf fast beiläufige, alltägliche Weise geschildert.“

Gerade das ist es, was Kinder so sehr mögen bei Märchen. Sie haben das Gefühl, das Gleiche könnte ihnen passieren. „Obwohl das Märchen phantastische Symbolbilder für die Lösung von Problemen bringt, sind die dargestellten Probleme selbst doch ganz gewöhnlich: Ein Kind leidet unter der Eifersucht und Missgunst seiner Geschwister wie Aschenputtel; ein Kind wird von seinen Eltern als unfähig angesehen, wie in so vielen Märchen ...“



Wahrscheinlich haben wir als Erwachsene den Blick dafür verloren, wie chaotisch, phantasie- und angsterfüllt die Welt von Kindern ist. Bewusstes und Unbewusstes wird nicht unterschieden, und das Unbewusste überwältigt immer sofort die Gesamtpersönlichkeit. Einen sprachlichen Ausdruck gibt es hierfür kaum. Erst mit Einsetzen der Pubertät kann durch das Abstraktionsvermögen Distanz gewonnen werden. Es war Bruno Bettelheims Verdienst, das Strukturierungselement der Märchen hervorzuheben. Das Märchen verleihe den Ängsten Gestalt und biete eine „Sicherheit zu der Zeit, da diese am meisten benötigt wird.“ Sie würden nicht zuletzt wegen ihrer einfachen Struktur Komplexität reduzieren und dennoch auf einer besonderen Bilderebene komplexe Entwicklungen thematisieren, schreibt Oliver Geister. Kinder können sich durch die offene Gestaltung in die verschiedenen Rollen hineinversetzen und ihre Schlüsse selbst ziehen. So konnte Charles Dickens authentisch behaupten: „Rotkäppchen war meine erste Liebe. Ich hatte das Gefühl, wenn ich sie nur heiraten würde, so würde ich glücklich sein.“

### Andererseits aber ...

Weniger als die Andersen Märchen sind die Grimmschen Märchen – vor allem seit dem Ende der bürgerlichen Gesellschaft 1968 – immer wieder Gegenstand der Diskussion über schwarze Pädagogik. Das ist nicht ganz unbegründet. Im Märchen „Das eigensinnige Kind“ wird z. B. das

Kind mit Krankheit und Tod bestraft, und nicht einmal im Grab findet es Ruhe, bis die Mutter mit der Rute auf das hinaufreichende Ärmchen schlägt. „Die pädagogische Kritik an Märchen richtet sich vor allem gegen die dargestellten Grausamkeiten und die veralteten Rollenklischees der patriarchalischen gesellschaftlichen Verhältnisse“, so beschreibt Oliver Geister die Kritik. Tatsächlich wird man etwas unruhig, wenn in der Fährlein-Fibel von 1935 die vielen Aufgaben für Schneewittchen von den Zwergen aufgelistet werden und es dann heißt: „Und Schneewittchen freute sich: Ei, wie ist das lieb und fein, bei den Zwergen Hausfrau sein!“

Als die Gebrüder Grimm die Märchen veröffentlichten, erfuhren diese eine Wandlung. Waren sie bis jetzt mündlich überliefert und Poesie der armen, einfachen Menschen, so wurden sie nun Objekt der bürgerlichen Kleinfamilie, buchstäblich also salonfähig. Als solche wurden sie Gegenstand der moralischen Erziehung. Das war nicht ungefährlich, wie Hans Joachim Gelberg es scharf kritisiert: „Die stupide Webart vieler Märchen bei Grimm erzieht zum konservativen Denken. Da der Gute seinen Lohn und der Böse seine Strafe findet, und da der Gute dieser Märchen in der Regel untertänig, arm, gläubig ist und ohne Widerspruch tut, was man ihm sagt, entstehen für Kinder falsche Maßstäbe.“ Märchen also als Hindernisse für eine gesunde moralische Ent-

wicklung? Es sieht fast so aus.

### Und doch ...

Und doch scheint es, dass das absolute Gerechtigkeitsdenken in den Märchen für Kinder notwendig ist, um es in ihr Leben zu integrieren und später einmal auszudifferenzieren.

Mitleid mit dem Schuldigen zeichnet einen gereiften Menschen aus, das Kind verwirrt es. „Der Trost erfordert, dass die richtige Weltordnung wiederhergestellt wird.“, sagt Bettelheim mit einem etwas ungewöhnlichen Ausdruck. Darum muss der Held belohnt und der Bösewicht bestraft werden. Darum kann das Kind fordern, dass die böse Königin in den rotglühenden Schuhen tanzen muss, bis sie tot umfällt. Das darin repräsentierte Böse muss vernichtet werden, um die Gewissheit einer gerechten Weltordnung herzustellen.

Märchen sind durchaus auch differenzierter, wenn es um absoluten Gehorsam geht. Manchmal tun die Helden genau das Gegenteil von dem, was sie tun sollten, und finden gerade dadurch ihr Glück (vgl. dazu eindrucksvoll z. B. den Froschkönig).

Wenn all diese Argumente in Betracht gezogen werden, können Märchen pädä-



gogisch wirklich wertvoll sein. Doch sollte eine kluge Auswahl getroffen werden – im häuslichen Kreis, wo sie als erstes vorgelesen werden und später in der Schule. Dabei sollte die Offenheit der Geschichten gewürdigt werden, damit Kinder selbst ihre Schlüsse ziehen können. Pädagogische Ratschläge, vor allem wenn sie mit Nachdruck erfolgen, sind fehl am Platz. Später dann – ab der Pubertät und im Erwachsenenalter – kommt der spannende Prozess der Aufarbeitung. Leider wird diesem Kapitel noch zu wenig an Aufmerksamkeit gewidmet. Ist es darum, dass die Augen der Erwachsenen einerseits leuchten und andererseits ihre Kritik vernichtend ist?

HELENE MIKLAS ■

#### Literatur:

Bettelheim, Bruno (2012/31): Kinder brauchen Märchen. München: DTV  
 Geister, Oliver (2011): Kleine Pädagogik des Märchens. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren  
 Grimm Jacob und Wilhelm: Kinder- und Hausmärchen  
 Rölleke, Heinz (2004/4): Die Märchen der Brüder Grimm. Eine Einführung. Stuttgart: Reclam  
<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-46209466.html> (Drittes Reich/Märchen/Deutsche Riesen, Der Spiegel 47/1967)



|              | WIEN – Innere Stadt<br>Reformierte Stadtkirche<br>I, Dorotheerg. 16 | WIEN – West<br>Zwinglikirche<br>XV, Schweglerstr. 39 | WIEN – Süd<br>Erlöserkirche<br>X, Wielandg. 9            | OBERWART<br>7400 Oberwart<br>Ref. Kircheng. 16 | LINZ<br>4060 Leoding<br>Haidfeldstraße 6    |
|--------------|---|--|--|--|---|
| <b>Datum</b> | <b>10:00</b>  | <b>10:00</b>   | <b>10:00</b>   | <b>09:30</b>                                   | <b>09:30</b>                                |
| 19.05.       | H. Kluge/Liebert<br>AM/Empfang                                      | Hennefeld/AM   | <b>9:30</b> Besuch i.d. *)<br>Gnadenkirche, Herndl. 24   | Gúthy/AM *) + **) (ung.spr.)                   | Schreiber/Chor<br><b>10:30</b> in Ungarisch |
| 26.05.       | Prof. Wischmeyer<br>Kigo + Teego                                    | Hennefeld + Team<br>Taufenerinnerungs-GD*            | <b>9:30</b> Boon/AM *)<br>Christ-Königs-K., Perchtoldsd. | Gúthy<br>(ung.spr.)                            | Schreiber                                   |
| 02.06.       | Langhoff - AM   | Ulrike Wittich GD mit<br>Wien-Süd in Zwinglik.       | U. Wittich *)<br>Zwinglikirche, Wien-West                | Gúthy<br>(dt.spr.)                             | Lamb<br>KK                                  |
| 09.06.       | Kluge   | <b>19:00</b> Németh                                  | Körtner/AM<br>Predigtreihe**) gleichz. KiGo              | Gúthy Christi Himmelf.<br>(dt.spr.)            | Schreiber<br><b>10:30</b> in Ungarisch      |
| 16.06.       | Langhoff – Empfang<br>Generationen-GD/Kigo/Teego                    | Miklas   | Loader<br>Predigtreihe ***)                              | Gúthy<br>(dt.spr.)                             | Schreiber                                   |
| 23.06.       | Kluge<br>Diakonie-GD  | Hennefeld<br>Jahresfest                              | <b>11:00</b> Boon/Wittich/Team<br>offener GD ****)       | Gúthy<br>(ung.spr.)                            | Schreiber                                   |
| 30.06.       | Langhoff  | Golda/AM   | Boon   | Gúthy<br>(zweisprachig)                        | Schreiber                                   |

**WIEN-WEST:** \*) Ein Familiengottesdienst der besonderen Art

**WIEN-SÜD:** \*) während Umbau besuchen wir andere Gemeinden

\*\*) Fragen 52: ... wird wiederkommen ...

\*\*\*) Frage 25: ein Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist

\*\*\*\*) GD in Rekawinkel, Mostheuriger Klaghofer, anschl. Sommerfest

**OBERWART:** \*) **16.05, 15:00** zweispr. GD mit AM im Ev. Altenwohnheim und um **16:00** zweispr. GD mit AM im Ev. Betreuten Wohnen

\*\*) **20.05, 9:30** Pfingstmontag – dt.spr. GD mit AM

KinderGD immer zeitgleich mit ErwachsenenGD im alten Pfarrhaus

|              | BREGENZ<br>Kreuzkirche am Örain<br>Kosmus-Jenny-Str.1  | DORNBIRN<br>Heilandskirche<br>Rosenstr. 8 | FELDKIRCH<br>Pauluskirche<br>Bergmannng. 2 | BLUDENZ<br>Kirche zum guten Hirten<br>Oberfeldweg 13 | WIEN Innere Stadt<br>Reform. Stadtkirche<br>I, Dorotheerg.16                    |
|--------------|--|---|--|--|---|
| <b>Datum</b> | <b>09:30</b>   | <b>10:00</b>                              | <b>09:30</b>                               | <b>10:00</b>   |   |
| 19.05.       | GD<br>Konfirmation   | Meyer/AM<br>Konfirmation                  | Wedam<br>Konfirmation                      | Franke/AM<br>Konfirmation *)                         | VIENNA<br>COMMUNITY<br>CHURCH<br><b>Sunday 12:00 a.m.</b><br>Service in English |
| 26.05.       | Stoffers/Taufe<br>KK   | Meyer/AM                                  | Wedam/AM                                   | <b>18:00</b> Franke                                  |   |
| 02.06.       | Olschbaur  | Meyer<br>FaGD                             | Wedam<br>FaGD, anschl. KK                  | Franke<br>gleichz. KiGo                              | GOTTESDIENST IN<br>TAIWANESISCHER<br>SPRACHE<br><b>jeden So 14:00</b>           |
| 09.06.       | Stoffers/Taufe   | Meyer/AM<br>KiGo                          | Wedam<br>PredigtGD                         | Franke<br>gleichz. KiGo/anschl. KK                   |   |
| 16.06.       | Jaquemar/AM<br>Finnischer Chor   | Meyer                                     | Wedam<br>PredigtGD                         | Franke/AM.<br>gleichz. KiGo                          |   |
| 23.06.       | S. Neumann   | Meyer<br>FaGD/Sommerfest                  | Wedam/AM                                   | <b>18:00</b> Franke                                  | UNGARISCHER<br>GOTTESDIENST<br><b>jeden So 17:00</b><br>(außer 1. So im Monat)  |
| 30.06.       | Stoffers & Team<br>FaGD/Sommerfest   | Meyer/AM                                  | Wedam<br>PredigtGD                         | Franke<br>FaGD/Grillfest                             |   |
|              | <b>LUSTENAU:</b> 26.05. Meyer GD/AM, 9.06. Meyer GD, jeweils 8:30<br><b>HOHENEMS:</b> 2.06. Meyer GD, 8:30 |   |  |  |   |

**BLUDENZ:** \*) Anschließend Agapefeier

GD = Gottesdienst KiGo = KinderGD FaGD = FamilienGD AM = Abendmahl KK = Kirchenkaffee TeeGo = TeeGD TeeniGo = TeenagerGD



## WIEN – INNERE STADT Tel.Nr. 01 / 512 83 93

|  |                         |       |
|--|-------------------------|-------|
| Kindergottesdienst in der Dorotheerg. 16 | So 26.05., 16.06.       | 10:00 |
| Jugend im Jugendkeller                   | Fr*)                    | 19:00 |
| Thomas-Treff                             | Di 28.05., 11. + 25.06. | 19:00 |
| Nordic Walking im Prater                 | Fr*)                    | 09:00 |
| Bewegung für Geist, Körper & Seele       | Mi 22.05., 12.06.       | 10:30 |
| Info-Brunch                              | Mi 19.06.               | 11:00 |
| Literatur-Café                           | Mi 29.05., 26.06.       | 14:00 |
| Senioren-Club                            | Do 23.05.               | 15:00 |
| Senioren-Heuriger                        | Do 13.06.               | 15:00 |
| <b>Musikalisches</b>                     |                         |       |
| Konzert Camerata Musica                  | Do 06.06.               | 19:00 |
| Sängerknaben aus Stockholm               | Fr 21.06.               | 19:00 |

## WIEN – WEST Tel.Nr. 01 / 982 13 37

|   |                   |             |
|---|-------------------|-------------|
| Chor  | Mo 13.05., 27.05. | 19:00       |
| Schach  | Do 30.05.         | 19:00       |
| Aktive Senioren: Die Bibel – das bekannte-unbekannte  |                   |             |
| Buch, ein unterhaltsames Bibelquiz  | Di 14.05.         | 10:00       |
| Ausflug ins Museumsdorf Niedersulz  | Di 28.05.         | <b>9:00</b> |
| Frauentreff:  | Mo 23.06.         | 19:00       |
| Begegnung und Dialog – Interreligiöses Friedensfest im 15. Bezirk                                   |                   |             |
| Vogelweidpark „Atrium“ bei Stadthalle   | Sa 11.05.         | 14:00–19:00 |
| Ökumenisches Bibelgespräch in der r.k. Pfarre Neufünfhaus   |                   |             |
| „Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Kirche bauen“, Vogelweidplatz 7, Pfarrsaal   | Do 16.05.         | 19:30       |
| Glaubensgespräch zum Heidelb. Katechismus   | Di 14.05.         | 19:00       |
| Taizé   | Mi 29.05.         | 19:30       |
| „Als die Bücher brannten“ Zur Erinnerung an die NS-Bücher-verbrennungen, Szenische Lesung mit Musik | Di 28.05.         | 19:00       |
| SOMMER-FLOHMARKT:   | Fr 07.06.         | 9:00–16:00  |
|   | Sa 08.06.         | 10:00–15:00 |

## WIEN – SÜD Tel.Nr. 01 / 604 22 86

|  |           |       |
|--|-----------|-------|
| Bibelkreis w/Umbau in r.k. St. Johann, Keplerplatz | Do 23.05. | 14:30 |
|  | Do 20.06. | 19:00 |
| Besuchskreis w/Umbau: Gnadenkirche, Herndl. 24     | Do 16.05. | 16:00 |
|  | Do 13.06. | 14:00 |
| Jugendcafé Klettern                                | Fr 24.05. | 18:00 |
| Minigolf   | Fr 07.06. | 19:00 |
| Eis essen  | Fr 21.06. | 19:00 |
| Chorkonzert  |           |       |
| Gemeindesaal St. Anton Gospelchorkonzert           | Sa 25.05. | 19:30 |

## OBERWART im Alten Pfarrhaus Tel.Nr. 03352 / 32 416

|  |                        |             |
|--|------------------------|-------------|
| Bibelgespräche                                 | jeden zweiten Do/Monat | 18:30       |
| Altes Pfarrhaus aktiv: Ausflug                 |                        |             |
| ausnahmsweise 1/2 Stunden später               | Do 16.05 ab            | 15:00       |
| Bibelstunde                                    | Mi*)                   | 19:00       |
| Singkreis                                      | Fr*)                   | 18:00       |
| ARCHE NOAH: die ökumenische Kinderdoppelstunde |                        |             |
| kurzer Ausflug in die nähe Umgebung            | Sa 25.05.              | 10:00–12:00 |

## LINZ Tel.Nr. 0732 / 38 08 03

|                       |                      |       |
|-----------------------|----------------------|-------|
| Chor                  | Di*)                 | 19:00 |
| Offener Kreis         | Mi 15.05., Do 20.06. | 19:00 |
| Café für Pensionisten | Do 23.05., 27.06.    | 14:30 |

## BREGENZ im Clubraum Tel.Nr. 05574 / 42 3 96

|  |                         |             |
|--|-------------------------|-------------|
| Frauenkreis  | jeden 2. u. 4. Fr/Monat | 14:00–17:00 |
| Kontaktgruppe: Sommerausflug                       |                         |             |
| Skulpturenweg Langenegg                            | Do 20.06.               | 13:45       |
| Offener Gesprächskreis „Kreuz und Quer“            | Do 30.05., 27.06.       | 20:00       |
| <b>Konzert</b> Cantica Chor-Finnland (Kreuzkirche) | So 16.06.               | 19:00       |

## DORNBIRN Tel.Nr. 05572 / 22 0 56

|  |                              |       |
|--|------------------------------|-------|
| Gesprächsrunde für jede und jeden – Jugendraum Moderation:                                     |                              |       |
| Pfr. Michael Meyer (Vorschau)  | Mi 03.07.                    | 19:00 |
| Konfirmation m. Empfang Heilandskirche/Gemeindesaal  | So 19.05.                    | 10:00 |
| Berufene Gespräche – Fünf Persönlichkeiten unserer Gemeinde diskutieren über Beruf und Glaube. |                              |       |
| Moderation Thomas Matt (VN), Gemeindesaal  | Do 06.06.                    | 19:00 |
| Sommerfest in frisch renovierter Kirche und Garten   | So 23.06.                    | 10:00 |
| Seniorenachmittag  | Mi 05.06.                    | 14:30 |
| Club 18/81   | Mo 01.06.                    | 19:00 |
| „450 Jahre Heidelberger Katechismus“.  |                              |       |
| Ausstellung  | vom Di 18.06. bis Sa 06. 07. |       |

## FELDKIRCH Tel.Nr. 05522 / 72081

|   |           |       |
|---|-----------|-------|
| Seniorenachmittag (Generation 50 +), Gemeindesaal | Mi 12.06. | 15:00 |
|---|-----------|-------|

\*) findet wöchentl. statt (außer an Feiertagen/Schulferien)



**MOTIVE**  
aus dem  
evangelischen Leben  
jeden Sonntag **Ö1**  
19:05 bis 19:30

**ZWISCHENRUF**  
früher Das Evangelische Wort  
jeden So **Ö1** 06:55 bis 07:00  
19.05. **Hermann Miklas**  
26.05. **Michael Chalupka**

**Evangelische Morgengedanken**  
**Öreg**  
Mo–Sa 05:40 bis 05:42  
So 06:05 bis 06:07

Dann wird es weder Tag noch

**NACHT**werden, sondern am Abend  
wird Licht sein.

# Die LANGE NACHT DER KIRCHEN

## Freitag, 24. Mai 2013

### ist ökumenisch

Die „Lange Nacht der Kirchen“ ist ein Erfolgsprojekt aller christlichen Kirchen im Land. Am 24. Mai 2013 stehen wieder hunderte Kirchen in ganz Österreich zwischen dem Bodensee und dem Neusiedlersee offen und bieten ein buntes und abwechslungsreiches Programm an.

#### Evangelische Kirche zum Guten Hirten, Bludenz

**19:30 und 21:30** Was ist mein einziger Trost im Leben und im Sterben? 450 Jahre Heidelberger Katechismus als Weg zum Leben, Interview mit dem Verfasser Zacharias Ursinus.

#### Pauluskirche, Feldkirch

**19:00–23:55** Das Evangelium nach Matthäus Einführung und Lesung. Nach einer Einführung wird der Text des Matthäus-Evangeliums durchgehend von Schülerinnen und Schülern gelesen.

#### Evangelische Heilandskirche, Dornbirn

**17:45–00:00** Je dunkler die Nacht, desto klarer die Farben ... Entdecke die Fassade der Kirche in verschiedenen Farben!

**18:00–18:45** Dunkel war's der Mond schien helle... Ein Kontrastprogramm aus Musik und humorvollen Texten

**19:00–19:30** Architekturführung. Historisches zur Evangelischen Gemeinde Dornbirn, zur Kirche und ihrem Erbauer, Dr. Otto Bartning.

**19:45–20:45** Weine und Texte aus Ländern der Bibel. Weinverkostung und ausgewählte Texte aus biblischen Regionen

**21:00–21:45** Ode an die Liebe. Liebe ist universell, sei es zum Partner, zur Familie, zu Freunden. Nicht die Sprache, nicht die Texte sind es, sondern die Schwingungen der Töne, die beim Hören Gefühle auslösen. Schließen Sie die Augen und hören Sie zu!

**22:00–22:45** Hörbar Verspieltes von den Orgelpfeifen. Musikalische Reise mit Orgel u./od. Keyboard zum Geniessen, Entspannen und Staunen!

**23:00–00:00** Andacht. Ausklang mit drei kurzen Meditationen zu einem Abendlied von Jochen Klepper

#### Evangelische Kreuzkirche am Ölrain, Bregenz

**18:00–23:00** „... ein Mensch, der da isst und trinkt“ Die evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz lädt alle BesucherInnen herzlich ein zu Wein, Saft, Kaffee und kleine Stärkungen!

**18:00–23:00** „... in, über, um ...“ – evang. Geschichte in Vorarlberg. Informationen für große und kleine Menschen – unternehmen Sie einen Streifzug durch die Geschichte der Evangelischen Kirche in Vorarlberg bzw. der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u.H.B. Bregenz!

**18:15–18:45** „Einstimmung & einstimmen“ Besinnlicher Einstieg mit Instrumentalmusik und Liedern. Hören/singen Sie Altbekanntes und Neues

**19:15–19:45** „... und wurden emporgehoben ...“ Bunte Luftballons steigen in den Bregenzer Abendhimmel mit einem Segenswunsch für die FinderInnen – wo immer Sie auch sein mögen. Wir warten gespannt auf die Rücksendung der an den Ballons befestigten Grußkarten ... bis wohin wurden die Ballons emporgehoben, wessen Ballon flog am weitesten?

**20:00–20:45** „... unglaublich! ...“ – IMPRO-Theater Paroli. Der Zufall führt Regie! Theater ohne Textbuch. Vorgegeben sind nur die Spiele (Disziplinen). Jede Show ist anders, jede Vorstellung eine Uraufführung! Keiner weiß vorher was passieren wird, weder das Publikum noch die Schauspieler. So bleibt alles offen, ungeplant, nie langweilig.

**21:00–21:45** „sax meets harp“. Wie das ist, wenn eines der ältesten Musikinstrumente der Menschheit und das im 19. Jahrhundert erfundene Saxophon zusammenkommen, zeigen Ulrike Neubacher (Harfe) und Lukas Nussbaumer (Saxophon).

**22:00–22:45** „... und hätte die Liebe nicht ...“ Wunderbare und heilsame Texte und Lieder der Weltliteratur beschreiben und besingen die Vielfältigkeit der Liebenden und bringen jede Facette zum Leuchten. Renate Bauer (SchauspielerIn und Regisseurin) Vokalensemble Capella Stella (Ltg.: Helmut Sonderegger)

**23:00–23:30** „... come on, Aroma! ...“ AROMA präsentiert akustische Musik zwischen Songs und Improvisation!

**23:45–00:15** Nachtgebet

#### Innere Stadt – Reformierte Stadtkirche

**18:00–18:45** Präsentation der Vienna Community Church

**19:00–19:45** Präsentation der Taiwanesischen Gemeinde

**19:00–23:00** Brückenschläge. Ausstellung: Daniel Ernst Jablonski im Europa der Frühaufklärung

**20:00–20:45** Ungarischsprachiger Seelsorgedienst

**20:00–22:00** Erfrischungen

**21:00–21:45** Bach-Händel-Chor

**22:00–22:45** Ökumenobrass spielt

**23:00–23:45** Ausklang: Orgel und Trompete György Handel und Michael Bednarik

#### Oberwart

**18:00** Offenes Psalmsingen

#### DIALOG Donaucity-Kirche

**19:00–20:30** Dialog verschiedener Religionen – reale Möglichkeit oder Illusion?

Diskussionsrunde mit:

- **Landessuperintendent Pfarrer Mag. Thomas Hennefeld**, Christen für die Friedensbewegung, Wien
- Mag. Christian Zeitz, delegiert von Prof. Dr. Emanuel Aydin, syrisch-orthodoxe Kirche Wien
- Imam Sheikh Salim Mujikanovice, Islamisches Zentrum Wien
- Frau Marina Jahn, Buddh. Zentrum Wien
- Kopten: Da der koptische Papst allen Kopten grundsätzlich die Teilnahme an solchen Diskussionen und Beiträge zu diesem Themenbereich untersagt hat, um keinen Vorwand für gegen die Kopten gerichtete Aktionen und Gewalt zu geben, nimmt kein Vertreter der Kopten teil.

Moderation: Sigrun Rädler, DC-Gemeinde







## Vertreibung aus dem Steuerparadies

„**Alles ist schon da gewesen**“, sagte einst der Schriftgelehrte Ben Akiba. Also auch die Vertreibung aus dem Paradies. Wir kennen ja die Geschichte. Zuerst lief alles wie geschmiert. Adam und Eva hielten sich an die vorgegebenen Regeln. Doch der Teufel schloß schon damals nicht. Er schickte die sattsam bekannte Schlange vorbei, „Nimm den Apfel“, zischte sie. „Ist bisher alles gut gegangen, wird auch weiter nichts passieren. Falls aber doch, seid ihr für eine Stellungnahme nicht erreichbar. Im übrigen gilt die Unschuldsumutung.“ Sie galt leider nicht. Im Gegenteil: Mit der Unschuld war es für immer vorbei. Mit dem Paradies auch.

Wenn Ben Akiba Recht hat, gilt auch der Umkehrschluss, dass sich alles wiederholt. Auch die Sache mit der Vertreibung aus dem Paradies. Wobei es viele Paradiese gibt, in denen die Reichen ihr Geld bunkern. Steuerparadiese, denn sie haben nichts zu verschenken. Genug Raum für die Erbsünde des Großkapitals, genug Raum für 130.000 Steuerflüchtlinge aus aller Welt und fast ebenso viele Firmen. Es sind nicht nur die Inseln in der Karibik und der Südsee, es sind auch Liechtenstein, Monaco, Zypern, die Schweiz et cetera. Und die 130.000 Sünder stehen plötzlich so nackt da wie seinerzeit Adam und Eva.

Nun braust ein Ruf wie Donnerhall rund um den Erdkreis: Weg mit den Steuerparadiesen! Aber wir sollten auch den Balken im eigenen Auge sehen: Länder mit Bankgeheimnis zählen nämlich dazu. Doch unser Steuerparadies lassen wir uns nicht nehmen. Denn unsere Maria Fekter hat auch ihren Wildgans gelesen: „Jedoch wenn immer des Geschickes Zeiger die große Stunde der Geschichte wies, stand dieses Volk der Tänzer und der Geiger wie Gottes Engel vor dem Paradies.“

dorothea ■

# 2. Session der 16. Synode H.B. 2013

Donnerstag, 13. Juni, 9:00

Freitag, 14. Juni, 9:00

im Gemeindesaal der Reformierten Stadtkirche

Der Eröffnungsgottesdienst findet am Mittwoch, 12. Juni um 19:00 in der Reformierten Stadtkirche, 1010 Wien, Dorotheergasse 16 statt.

### TAGESORDNUNG

- |               |  |   |  |
|---------------|--|---|--|
| <b>TOP 1</b>  | Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit | b) Theologischer Ausschuss<br>c) Rechts- und Verfassungsausschuss |  |
| <b>TOP 2</b>  | Angelobung                                     | d) Kommission f. Diakonie und soziale Fragen                      |  |
| <b>TOP 3</b>  | Beschlussfassung der Tagesordnung              | e) Religionspädagogische Kommission                               |  |
| <b>TOP 4</b>  | Antrag Staatsbürgerschaft                      | f) Gleichstellungskommission                                      |  |
| <b>TOP 5</b>  | Wahl des Landessuperintendenten                | g) Kommission f. Weltmission und Entwicklungszusammenarbeit       |  |
| <b>TOP 6</b>  | Anträge des OKR H.B.                           | h) Arbeitskreis der Seelsorge für Homosexuelle                    |  |
| <b>TOP 7</b>  | Anträge des RVA H.B.                           | 3. von gemeinsamen Sitzungen                                      |  |
| <b>TOP 8</b>  | Anträge aus den Gemeinden                      | a) Kirchenpresbyterien A.B. und H.B.                              |  |
| <b>TOP 9</b>  | Selbständige Initiativanträge                  | b) Ausbildungskommission  |  |
| <b>TOP 10</b> | Bericht des Landessuperintendenten             | c) Finanzausschüsse A.B. u. H.B.                                  |  |
| <b>TOP 11</b> | Finanzbericht OKR H.B.                         | d) Kontrollausschüsse A.B. u. H.B.                                |  |
| <b>TOP 12</b> | Berichte aus den Gemeinden                     | <b>TOP 14</b>   | Vorbereitung der Generalsynode: Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017        |
| <b>TOP 13</b> | Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen  | <b>TOP 15</b>   | Internationale und ökumenische Zusammenarbeit                                    |
| 1.            | aus der Kirche H.B.                            | <b>TOP 16</b>   | Reformiertes Kirchenblatt  |
| a)            | Theologischer Ausschuss H.B.                   | <b>TOP 17</b>   | Fortpflanzungsmedizin mit Referat von o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Körtner |
| b)            | Rechts- und Verfassungsausschuss H.B.          | <b>TOP 18</b>   | Fragestunde  |
| c)            | Finanzausschuss H.B.                           | <b>TOP 19</b>   | Allfälliges  |
| d)            | Kontrollausschuss H.B.                         |   |  |
| e)            | Kirchenpresbyterium H.B.                       |   |  |
| f)            | Reformierte Diakonieversammlung                |   |  |
| 2.            | aus der Generalsynode                          |   |  |
| a)            | Nominierungsausschuss                          |   |  |

Die Generalsynode findet am 15. Juni 2013 statt.

In der Märzangabe war der Erlagschein für die Einzahlung der Abonentengebühr enthalten, in den sich leider ein Fehler geschlichen hat. Aus Platzgründen wird der aktuelle Erlagschein im Juni nachgereicht. Wir bitten um Ihr Verständnis! Red.

## Gedanken für den Tag

Mo 13.5. – Sa 18.5. um 6:56

„Zauber der Gelassenheit“ von Walter Friedl, Theologe und Außenpolitik-Journalist Stress im Job, Stress in der Familie, ja sogar in der Freizeit. Der moderne Mensch ist ein Getriebener, ein Zerrissener. Gewiss, bestimmten Zwängen des hektischen Alltags ist nicht zu entfliehen. Aber es gibt ein Zaubermittel, da besser durchzukommen: Gelassenheit. Sie hat nichts zu tun mit Lethargie oder Teilnahmslosigkeit, sondern fußt auf dem Vertrauen, dass am Ende des Tages ja doch alles gut werden kann.

Gestaltung: Alexandra Mantler

Mo 3.6. - Sa 8.6. um 6:56

„Verantwortung leben“ von Gerhard Weißgrab, Präsident der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft

Buddhisten und Buddhistinnen feiern in Österreich dieses Jahr ein Jubiläum: Vor dreißig Jahren wurde der Buddhismus hierzulande als Religionsgemeinschaft staatlich anerkannt. Österreich war dabei eines der ersten Länder Europas. Weltweit hat sich der Buddhismus seit mehr als zweieinhalbtausend Jahren zur viertgrößten Religion mit rund 400 Millionen Anhängerinnen und Anhängern entwickelt.

## LOGOS – Theologie und Leben

11.05. um 19:05

„Der Weg zur Glückseligkeit“ Was Seelsorge u./od. Psychotherapie wirklich können

War früher oft die Beichte, das vertrauliche Gespräch mit einem Seelsorger der Ort für alle Sorgen dieser Welt – so wendet sich der moderne Mensch offenbar lieber an einen Profi: Das psychotherapeutische Angebot wächst und wird immer stärker nachgefragt. Und das Bekenntnis zu einer entsprechenden Erkrankung – angefangen beim „Burn-out“-Syndrom – hat längst nicht mehr denselben gesellschaftlichen Makel wie noch vor einigen Jahren.

Gestaltung: Markus Veinfurter

1.6. um 19:05

„Was glauben Sie?“ Der Extrembergsteiger Reinhold Messner

Als der Extrembergsteiger, der zusammen mit Peter Habeler als erster Mensch ohne künstlichen Sauerstoff den Mount Everest bestieg, ist er weltberühmt geworden. Aber der Abenteurer Reinhold Messner wollte im Laufe seines unruhigen Lebens noch viel mehr. Im Gespräch mit Johannes Kaup zeigt sich der bekennende Nietzsche-Liebhaber als aufgeklärter „Pantheist im Sinne Hölderlins, der Respekt vor dem Göttlichen“ hat, sich aber nicht als gläubigen Menschen begreift.

Gestaltung: Johannes Kaup

8.6. um 19:05

„Wenn Himmel und Erde einander berühren“ Träume in der Bibel

Die Protagonisten der Bibel erhalten zukunftsweisende Eingebungen im Schlaf. Im Alten Testament geben Träume Hinweise, durch die sich

Gott selbst offenbart, oft können diese ohne die Hilfe anderer nicht gedeutet werden. Die Verbundenheit mit der Welt des Traums ergänzte das Leben, es galt, die Sprache der Träume zu übersetzen. Die Traumanalyse Freuds verlieh dem Traum eine neue Bedeutung, degradierte sie aber zugleich zu Tagesresten. Die Tiefenpsychologie C.G. Jungs hingegen verbannte das visionäre Element nicht aus der Traumlandschaft, es ist ein Bestandteil religiöser Träume.

Gestaltung: Gudrun Braunsperger

## MEMO – Ideen, Mythen, Feste

30.05. um 19:05

„Brot und Wein“ Eine kulturgeschichtliche und theologische Zeitreise

Brot und Wein sind seit Jahrtausenden nicht nur Nahrungsmittel, sondern auch Symbole. Für die Grundversorgung des Menschen, aber auch für die Fruchtbarkeit einer Region, für Wohlstand und Genuss. Fronleichnam ist in der katholischen Kirche das „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“. Und gerade an diesem Festtag wird dem Brot in Form der Hostie, etwa bei Umzügen, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die heurige Niederösterreichische Landesausstellung in Asparn/Zaya und in Poysdorf steht ganz im Zeichen von „Brot und Wein“. Deshalb lädt „Memo – Ideen-Mythen-Feste“ am Fronleichnamstag zu einem Streifzug durch 8000 Jahre Kulturgeschichte. Es geht um die höchst komplexe Theologie der Eucharistie ebenso wie um die Geschichte des Brotes und des Rebensafts.

Gestaltung: Wolfgang Slapansky

## J1 fit4fun ab 12 Jahre

2 Wochen Ferienvergnügen liegen vor dir: Spaß und Action

Wir wohnen auf Burg Finstergrün, nutzen dort die Räumlichkeiten, Angebote und Wiesen und unternehmen auch Tagesausflüge in der Gruppe.

Wenn dir die Ferien zu langweilig sind und du gerne Abwechslung hast, dann lass dich auf ein Abenteuer ein: lerne neue Leute kennen, erlebe Gemeinschaft und Teamgeist, unternimm mit uns Outdooraktivitäten wie schwimmen, Gelände-, und Planspiele, klettern im Hochseilklettergarten, nimm an Workshops teil (zu Toleranz, Glaube, Konfliktlösung) ...

Zum Chillen und Rumhängen bleibt auch noch Zeit.

Preis: 450,- (exkl. An- & Abreise) – auf Anfrage auch nur 1 wöchig buchbar: 7.7. bis 13.7. oder 14.7. bis 20.07

Gruppenreise ab Wien und Dornbirn möglich

Freizeitleitung: Elisabeth Antretter

Maximale TeilnehmerInnenzahl: 26

7. bis 20. Juli Burg Finstergrün / Ramingstein – Salzburg

Veranstalter & Anmeldung: EJ H.B. Elisabeth Antretter Mobil: 0699/18877096  
e-mail: e.antretter@ejoe.at

**Luise Schottroff: Der erste Brief an die Gemeinde in Korinth. Theologischer Kommentar zum Neuen Testament, Bd.7**

**Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2013, 382 Seiten, Euro 42,00**



Das Buch von Frau Professor Schottroff ist deutlich mehr als ein Kommentar zum 1. Korintherbrief des Apostels Paulus, denn sie öffnet ganz neue Zugänge zur Gedankenwelt des Paulus. Dazu hat die Methode der Autorin viel beigetragen, die herkömmliche theologische Engführung aufzubrechen und die Aussagen des Apostels in den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Kontext seiner Zeit zu stellen mit einem besonderen Augenmerk auf die sozialgeschichtlichen Aspekte der damaligen Zeit. Auf diese Weise hat die Autorin Paulus ganz neu gelesen und auch neu interpretiert – sie hat ihn von eingefleischten Vorurteilen befreit und damit quasi „rehabilitiert“. So erfahren wir, dass es keineswegs zutrifft, dass Paulus vom Alten Testament abrückte und dem Gegensatz „hie Judenchristen, da Heidenchristen“ huldigte, sondern dass er im Grunde genommen nur die Tora, d. h. die fünf Bücher Mose, für seine Zeit auslegte. Er war auch kein Frauenhasser, sondern im Gegenteil plädierte er für die Partnerschaft zwischen Mann und Frau als eine deutliche Absage an das römische Familienrecht. Er passte sich auch dem römischen System nicht an, sondern kritisierte scharf sowohl den römischen Kaiserkult als auch die üblen Praktiken der römischen Besatzung. Schottroff fand heraus, dass Paulus auch keine weltabgewandte Spiritualität im Unterschied zur Menschenfreundlichkeit Jesu vertrat, sondern er verurteilte die in der Gemeinde herrschende soziale Ungleichheit und holte damit das Reich Gottes vom Jenseits in die reale Welt von Heute zurück. Diese Aussage prägte auch das Kernstück des Abend-

mahls, indem Paulus das Primat der Gemeinschaft – sowohl mit Christus als auch untereinander – hervorhob und das Mahl von einer sakralen Höhe in die Gemeinde zurückholte. Die Autorin resümiert, dass Paulus „die mystische Erfahrung demokratisierte“. Gemäß Schottroff lautete Paulus’ Schlüsselbegriff „der Körper“. Er vergegenwärtigte sowohl die Gemeinschaft mit Christus als auch untereinander, was man klar an seiner Interpretation der Äsop’schen Fabel vom einen Körper mit seinen vielen Gliedern sehen kann. Die Autorin klärt uns auch auf, dass es sich in Korinth keineswegs um ekstatisches Zungenreden handelte, sondern ganz nüchtern um die Notwendigkeit, den Inhalt eines Gottesdienstes in mehrere Sprachen zu übersetzen, damit in der vielsprachigen Korinther Gemeinde das Gesagte von allen verstanden werden konnte. Die Betonung der Liebe in Kapitel 13 steht genauso in Zusammenhang mit der Betonung der Gemeinschaft und Solidarität innerhalb des einen Körpers wie mit dem Spendenaufruf für die arme Jerusalemer Gemeinde. Das Buch wartet noch mit weiteren neuen Forschungsergebnissen auf, die uns von manchen Vorurteilen befreien und unsere Augen öffnen für eine neue und realere Sicht des Apostels Paulus. Ein anderer Grund, warum ich dieses Buch wärmstens zum Lesen empfehle, ist Schottroffs leicht verständliche Sprache und die nebenbei erteilten „Basisinformationen“, die Nichttheologen das Lesen sehr erleichtern.

B.N. ■

## BRÜCKENSCHLÄGE

**Daniel Ernst Jablonski im Europa der Frühaufklärung**

Eine Ausstellung in der Reformierten Stadtkirche, Dorotheergasse 16, 1010 Wien, widmet sich vom 12.05.-23.06. diesem wichtigen reformierten Hofprediger Berlins. Bei der Eröffnung der Ausstellung am 12. Mai spricht Dr. Hartmut Rudolph, Hannover.

Daniel Ernst Jablonski (1660–1741) wirkte von 1693 bis zu seinem Tod als reformierter Hofprediger in Berlin und war zudem Bischof der BrüderUnität in Polen. Sein Einfluss reichte jedoch weit über Preußen und Polen hinaus. Als Gelehrter, Wissenschaftsorganisator und Kulturpolitiker schlug Jablonski Brücken über territoriale Grenzen, sprachliche Barrieren und konfessionelle Lager hinweg. Im Europa der Frühaufklärung fielen seine Ideen von Völkerverständigung, Toleranz und Bildung auf fruchtbaren Boden. Zusammen mit Gottfried Wilhelm Leibniz gründete Jablonski 1700 in Berlin die erste Akademie der Wissenschaften in Deutschland. Sein Wissensdrang zeugt vom Aufbruch einer ganzen Epoche. Jablonskis Bildungsbestrebungen sind ebenso modern wie sein Streben nach Gewaltverzicht, Minderheitenschutz und Ökumene. Sein auf Ausgleich und grenzüberschreitende Kommunikation zielendes Wirken macht ihn zu einem Symbol für die Herausforderungen der Gegenwart. Als Vordenker für das Zusammenwachsen Europas ist er neu zu entdecken. H.K. ■



### PODIUMSDISKUSSION zur Ausstellung BRÜCKENSCHLÄGE

**Montag, 27. Mai 2013 um 19:00**

in der Reformierten Stadtkirche,  
Dorotheergasse 16, 1010 Wien  
Mit:

Univ.-Prof. Dr. Joachim Bahlcke (Stuttgart)

Univ.-Prof. Dr. Jan Harasimowicz (Breslau)

Univ.-Prof. Dr. Wojciech Kriegseisen (Warschau)

Univ.-Prof. Dr. Karl Schwarz (Wien)

Moderation: Univ.-Prof. Dr. Boruslaw Dybas (Wien)



## „Sie sind voll des süßen Weins“

In der Pfingstgeschichte wird uns erzählt, dass die Jüngerinnen und Jünger Jesu an einem Ort versammelt waren, plötzlich geschah ein mächtiges Brausen vom Himmel, Zungen wie Feuer erschienen, und die Männer und Frauen wurden vom Heiligen Geist erfasst.

Und dann passierte etwas Sonderbares: Sie fingen alle an zu reden, aber in fremden Sprachen. Die Zuhörer waren fassungslos, denn diejenigen, die hier von den großen Taten Gottes erzählten, wurden auch von jenen verstanden, die eine andere Muttersprache hatten. Und einige meinten: Diese Leute seien voll des süßen Weins oder auf wienerisch: Sie waren ang'soffen. Petrus wies diesen Vorwurf zurück: Sie sind nicht betrunken. Der heilige Geist wurde auf sie ausgegossen.

### Der heilige Geist – keine Aspirin-Tablette

Aber ist das nicht auch eine Art von Trunkenheit? Wer vom heiligen Geist erfasst wird, wird so jemand nicht „ver-rückt?“ Und wird er nicht gleichzeitig von anderen für verrückt erklärt? Der heilige Geist ist ja keine Aspirin-Brausetablette, die in einem Glas Wasser sprudelt, sich auflöst und dann bestenfalls einen erfrischenden Geschmack hinterlässt und zur Stärkung der eigenen Abwehrkräfte führt. Der heilige Geist wirbelt die Dinge durcheinander, bringt mehr Unordnung als Ordnung, kann unser Leben auf den Kopf stellen. Der Geist fügt sich nicht in unser normales Leben ein.

Das Normale ist doch, im Eigenen zu bleiben, realistisch zu sein, eine Portion gesunder Egoismus, seine Interessen zu verfolgen, sich abzugrenzen gegenüber Fremdem, gegenüber allem, was mir Angst macht, sein eigenes Gefängnis zu bauen, um sich sicher zu fühlen.

Noch kurz zuvor sperrten sich die Jünger ein, weil sie Angst hatten vor ihren Gegnern. Jetzt stehen sie mitten im Freien, reden freimütig und machen sich angreifbar. Das ist verrückt und gefährlich.

Der Heilige Geist spornt mich an zu verrückten Taten. Er ist wie ein Sturm, der durch die Welt braust und selbsterrichtete Mauern niederreißt.

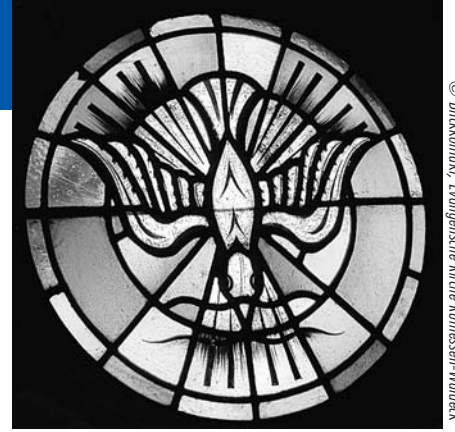
Pfingsten ist das Fest, das mich öffnet, das mich für Neues und Fremdes empfänglich macht.

Es lässt den Himmel über mir weit werden. Plötzlich sehe ich und höre ich den anderen, verstehe, was er zu mir sagen will, selbst wenn er nicht in meiner Sprache spricht.

### Bunt wie ein Marktplatz

Es ist wie auf einem Marktplatz mit der Vielfalt und Buntheit. Menschen aus verschiedenen Kulturen, Religionen und Ländern tummeln sich dort, kaufen und verkaufen, Waren aus der Nähe und der Ferne, Vertrautes und Exotisches.

Pfingsten wird als Gründungstag der Kirche bezeichnet, aber der Geist weht wo er will. Beim Heiligen Geist handelt es sich nicht um einen christlichen Wind, nicht um etwas, das die christlichen Kirchen für sich gepachtet haben.



© Blickort: Evangelische Kirche Kunzsen-Halden  
Himmelort/Pfingsten

Alles, was einengt, steht dem Heiligen Geist entgegen. Alle möglichen Gruppen nahmen den Heiligen Geist für sich in Anspruch, als wäre er ihr Besitz. Das war schon zur Zeit Calvins so. Darüber spottete der Reformator in scharfen Worten:

„Genauso wenden jene Lümmel das Wort Geist auf alles an, was ihnen gut dünkt, um ihren Vorteil daraus zu ziehen. Sie machen daraus so etwas wie eine fade Sauce, die zu allen Fleischsorten passt.“

Der heilige Geist aber macht feurig und manchmal auch trunken, er überrascht und bringt Menschen zum Staunen.

Er bewirkt so verrückte Dinge, wie sich mit seinen Feinden einzulassen, dem Fremden offen zu begegnen und daran zu glauben und daran festzuhalten, dass Liebe stärker ist als Gewalt. Er schenkt Menschen Visionen und Kräfte, von denen sie selber nichts ahnen, und er kann Dinge in Bewegung setzen, von denen wir heute noch nicht wissen, wohin sie morgen führen werden.

THOMAS HENNEFELD ■

#### Impressum:

Medieninhaber & Herausgeber: Evangelischer Oberkirchenrat H.B. in Wien. E-mail: kirche-hb@evang.at  
Redaktion: Pfr. Mag. Harald Kluge (Chefredakteur harald.kluge@evang.at), Pfrn. Sonja Bredel, Pfrn. MMag<sup>a</sup>. Irmil Langer, Pfr. Mag. Thomas Hennefeld, Pfr. Mag. Peter Karner, Pfr. Dr. Balázs Németh  
Verwaltung und Anzeigenannahme: Alle in 1010 Wien, Dorotheerg.16, Tel. 01/513 65 64, Fax 01/512 44 90  
Medienhersteller: Donau Forum Druck, 1230 Wien.  
Layout und Grafiken: Eva Geber  
Bank: Schoellerbank AG, 1010 Wien, BIC: SCHOATWW  
IBAN: AT95 1920 0615 1117 9004  
Jahresabonnement 11 Euro. Erscheint 10mal im Jahr. DVR. 0418056(005)

Medienrichtung: Ein Verkündigungs-, Informations- und Diskussionsforum, vorwiegend für evangelische Christen. Alle namentlich gezeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und fallen in die Verantwortung des Autors/der Autorin. Auszugsweiser Nachdruck gegen Zusendung von zwei Belegexemplaren.